

Gedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gefunden

- Wenn's alte Jahr vergange isch
- Ritter Jordan von Burgstein
- ... bis ich dich, geliebtes Leben
- Zwei Schwestern
- S'füft Rad am Wage
- Weil ich gar so klein bin
- Ich bin nur ein Gast auf Erden
- War einst ein Knappe Wimmersal
- Lasset uns zur Krippe gehen
- Der Zauberlehrling (alle aus 1-2/95)

gesucht

Herr H.-R. B., der schon viele Gedichte gefunden hat, sucht diesmal selber eines. Nur noch eine Zeile ist ihm in Erinnerung geblieben von einem Gedicht von Rainer Maria Rilke, in dem die Anbetung der heiligen drei Könige beschrieben wird. Die Zeile heisst: **«So links ein Rex und rechts ein Rex ...»**

Frau L.B. sucht für eine Abschlussfeier ein Gedicht oder einen Sketch – so ganz sicher ist sie nicht –, in welchem sich **eine Dame und eine Bäuerin über Hühner unterhalten** und dabei einen Fremdwörtersalat anrichten.

Frau L.G. hat für eine liebe Bekannte einen Sommerwunsch: **«Mein Schatz ist ein Matrose mit einer blauen Hose ...»**. Wer hilft das Fernweh stillen?

Bei den Diskussionen um die Rechtschreibreform erinnert sich Frau L.G. – leider nur noch zum Teil – an ein Gedicht, das ihr Grossvater jeweils auf-sagte: **«Was hät de arm Buechstabe H verschuldet, das me ihn i viele Wörter nümme duldet? Me cha doch nöd säge <dr (H)und und dr (H)as?»**

Frau E.D. kann sich nur noch an den Anfang eines Sonntagsschulgedichtes erinnern: **«S'Anneli lit im Bettli im ene Spital, bleich sind sini Bäggli und sis G'sichtli schmal ...»**

Ebenfalls einen Wunsch aus der Sonntagsschule hat Frau A.S. Nur die letzte Strophe des Liedes ist noch in ihrem Gedächtnis: **«... sollte ich nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein, und nach diesen Erdentagen werden Engel heim mich tragen ...»**

Ein «Seegfrörni»-Gedicht wünscht sich Frau F.A. Als Kind besass sie eine Schallplatte mit folgendem Text: **«Am 29. Februar stohn i uf, nimm es Tagblatt i d'Händ, was staht drin? De Zürisee isch zuegfrore, zuegfrore vo Rapperswil bis Utoquai ...»**

Frau R.E. sucht ein Gedicht, dessen Titel lautet: **«Der rote Rock von Trier.»**

Frau E.K., die uns immer beim Suchen hilft, hat diesmal selber einen Wunsch: **«Ich bin's gewohnt, den Kopf recht hoch zu tragen, mein Sinn ist auch ein bisschen hart und zäh ...»**

Heintje sang einst **«Heitschibumbeitschi»**. Frau H.G. wünscht sich das Lied.

Frau R.J. sagte einst in der Schule die «Schlüsseljungfrau» auf. Ein bisschen etwas ist ihr noch im Gedächtnis haften geblieben: **«O liebi, liebi Erli, äs gaht no hundert Jahr, denn stricht de Bode wärli mis blonde Chruselhaar, und lampet's dänn an Bode, so find i mini Rueh ...»**. Wer kann weiterhelfen?

Frau E.R. würde sich freuen, wenn wir das Jodellied **«Sympathie»** für sie ausfindig machen könnten.

Im Altersturnen möchte Frau H.B. das Lied von der Fischerin singen. In einer Strophe heisst es **«... dann fahren wir den Rhein hinauf und werfen unsere Netze aus ...»**. Wer kennt den Text?

Frau E.G. fehlen Verse vom Lied **«De Sunntig, de Sunntig, wie freu ich mich druf, am Morge tuet's lüte, dänn stönd mir gschwind uf ...»**

Frau M.S. sucht einen Liedertext von Jacques Dalcroze, nämlich **«J'aimerais mes vingt ans l'automne prochaine»**.

Leserstimmen

Beiliegend erhalten Sie drei der in der Februarnummer gesuchten Gedichte. Ein Dankbrief, den ich aus Bürglen TG erhielt, freut mich sehr. *Herr E.I.*

Überwältigt von den vielen Zuschriften, die mir halfen, das schöne Lied von Heine wieder zu finden, möchte ich



Elisabeth Schütt

herzlich danken. Bin seit einigen Jahren im Ruhestand und erlebe oft schöne Dinge – die Anteilnahme für meinen Wunsch gehört dazu. *Frau A.W.*

Gestern habe ich alle Einsendungen einzeln verdankt. Leider fehlten einige Adressen, denen möchte ich nun in der Zeitlupe danken. *Frau R.W.*

Ich habe mit grossem Vergnügen diese beiden Gedichte abgeschrieben, weckten sie doch in mir viele Erinnerungen an früher. *Frau E.B. (87)*

Besten Dank für die Zusendung der Gedichte, es freut mich sehr. Leider konnte ich nicht früher schreiben, ich war unpässlich. Ich werde jedem Einsender danken für die Zuschrift. *Frau E.Z.*

Ich finde es super, dass es in dieser Zeitschrift eine solche Rubrik hat. Vielleicht kann ich Ihnen später wieder einmal behilflich sein. *Frau A.W.*

Im November habe ich viele Zuschriften mit dem Säerspruch erhalten. Es ist mir nicht möglich, allen Schreibern persönlich zu danken. Ich staune, wie viele Gedichte gefunden werden. Lese diese Rubrik immer zuerst. *Frau H.F.*

Betreuung der Rubrik: Elisabeth Schütt

Unsere vielen Freunde dieser Rubrik möchten wir daran erinnern, dass Kopien von Gedichten gegen Einsendung eines frankierten und an Sie adressierten Couverts erhältlich sind:

Adresse: Zeitlupe
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich